

Nun ist es meinen Mannen doch bekannt
 In Normandie, Poitou und Engelland,
 So armen Kriegsmann hab' ich nicht im Land,
 Den ich im Kerker ließ um solchen Land.
 Nicht hab' ich dies zu ihrem Schimpf bekannt,
 Doch bin ich noch in Haft.

Wohl ist es mir gewiß zu dieser Zeit:
 Tot und gefangen thut man niemand Leid.
 Und werd' ich ob des Geldes nicht befreit,
 Ist mir's um mich, mehr um mein Volk noch Leid,
 Dem man nach meinem Tod es nicht verzeiht,
 Wenn ich hier bleib' in Haft.

Kein Wunder, daß mein Herz von Kummer schwer:
 Mein Herr drängt ja das Land nur allzusehr
 Und denket unjeres Eides nimmermehr,
 Den wir vor Gott geschworen, ich und er;
 Doch weiß ich wohl, daß ich nicht lange mehr
 Hier schmachten muß in Haft.

4.

Am Kaiserhofe in Wien.

Die Empfehlungen, welche Leopold Mozart mit nach Wien gebracht hatte, vor allen Dingen aber die Begeisterung derjenigen Mitglieder der vornehmen Welt, welche die beiden Wunderkinder schon gehört hatten, sicherten der Künstlerfamilie auch in der Kaiserstadt eine glänzende Aufnahme.

Domherr Graf Herbenstein aus Salzburg, schon lange ein freundlicher Gönner Mozarts und seiner Kinder, befand sich in Wien; Graf Schlick, der Landeshauptmann von Linz, dessen Eintreten dort dem Konzert einen so glänzenden Verlauf gegeben, war inzwischen angekommen; besonders aber war es der Enthusiasmus des jungen Grafen Palfy, welcher die Reise auf der Donau mitgemacht, der ganz Wien in Aufregung setzte.

In einem Seitenflügel des Palais der Reichsgräfin von Sinzen-